
Inhalt

Vorbemerkungen zu einer Kritik der philosophischen Vernunft	1
-------------------------------------------------------------------	---

A DIE FRAGE NACH DEM MENSCHEN UND DIE METHODE DER PHILOSOPHIE

I Das Gehirn-Geist-Problem und die Aufgabe der Philosophie	9
------------------------------------------------------------------	---

II Die Platonische Idee der Philosophie	17
-----------------------------------------------	----

1 Die Idee strenger Wissenschaft	17
2 Gibt es eine Teleologie in der Philosophiegeschichte?	24
3 Teleologie der Philosophie als Entelechie der Menschheit?	28

B PHILOSOPHIE ALS STRENGE WISSENSCHAFT – IST DER TRAUM AUSGETRÄUMT?

I Das paradoxe Gehirn	37
-----------------------------	----

1 Ein Gedankenexperiment: Das virtuelle Zimmer	37
2 Das reale und das wirkliche Gehirn – eine Auseinandersetzung mit Gerhard Roth	38
a) Die Selbstaufhebung des Naturalismus im neurobiologischen Konstruktivismus	38
b) Die konstruktivistische Aufhebung des Gehirn-Geist-Problems	43
3 Vorläufige Positionierung in Bezug auf die gegenwärtige Gehirn-Geist-Debatte	46

II Die Frage nach der richtigen Methode und das Problem des Anfangs	51
---------------------------------------------------------------------------	----

1 Der methodische Zweifel	51
a) Motivation des methodischen Zweifels	51
b) Nähere Charakteristik	55
c) Durchführung	58
2 Die Anschauung als unhintergebares Erkenntnisfundament	62
3 Rückblickende Würdigung	66

4	Aletheiologie (1): Grundlegung	67
a)	Vorüberlegungen	67
b)	Der vorphilosophische Wahrheitsbegriff	71
c)	Die Selbstreferentialität der Wahrheitsproblematik	77
d)	Vorbereitende Problemexposition	78
e)	Rückgang auf das Phänomen der Wahrheit	84
f)	Das Problem der Übereinstimmung von Sätzen und Sachverhalten bzw. Phänomenen	86
g)	Die Wahrheit empirischer Urteile	95
5	Aletheiologie (2): Eidetik	101
a)	Rückblick und Vorblick	101
b)	Das Allgemeine und seine Erfassung	105
c)	Das Verhältnis von Wort, Begriff und erfahrbarem Allgemeinen	113
d)	Gibt es ein Wahrheitskriterium?	121
e)	Historizität des Erkennens	131
f)	Individuum, Einzelheit und Allgemeines – die Methode der eidetischen Variation	146
α)	Vorüberlegungen	146
β)	Kritische Darstellung und Begründung	153
γ)	Folgen und Probleme	167
δ)	Beantwortung der Eingangsfragen	174
g)	Philosophische Anthropologie als eidetische Selbsterkenntnis	197
h)	Anschauung und Evidenz	199
i)	Auflösung	205
j)	Gedankenexperimente	210
6.	Methode als Weg und Methode als Verfahrensweise. Systematische und historische Forschung	213

III Was ist der Mensch? Grundstücke einer Fundamentalanthropologie 223

1	Das anschauliche Grundphänomen (das anthropologische Sextett: Bewusstsein, Leib, Körper, Welt, Ich, Geistigkeit)	223
a)	Bewusstsein (Anschauung)	223
α)	Die stehend-strömende Urgegenwart	224
β)	Apodiktizität der Anschauung und ihrer Inhalte	237
γ)	Retention und (eigentliche) Erinnerung	244
δ)	Anschauung und Sprache	247
b)	Leib, Körper und Welt	249
α)	Der Leib als Wahrnehmungsorgan	253
β)	Leib und Anschauung	264
γ)	Die Selbstbegrenzung des Leibes	265
δ)	Der Raum und die Anderen	270
ε)	Die Welt als Vorstellung	290
ζ)	Traum und Wirklichkeit	297
c)	Ich	305

α) Die Existenz des Ich	305
β) Der Ort des Ich	314
γ) Ich und Leib	316
δ) Motivationskausalität	320
d) Geistigkeit und ‚Welt‘	325
2 Formulierung eines eidetischen Forschungsprogramms	331
3 Die transzendente Reduktion und ihre Voraussetzungen	335
4 Gehirn und Geist	342
C DER MENSCH – EINE EMPIRISCH-TRANSZENDENTALE DUBLETTE ODER EINE MUNDANE-TRANSZENDENTALE-METAPHYSISCHES TRINITÄT?	
Literaturverzeichnis	367

Kritik der philosophischen Vernunft

Die Frage nach dem Menschen und die Methode der
Philosophie. Versuch einer methodologischen
Grundlegung

Streubel, T.

2016, VII, 374 S. 1 Abb. in Farbe., Hardcover

ISBN: 978-3-658-10606-5